



# Interviews

**Datum: 16. April 2024**

## **Stefan Heinlein im Gespräch mit Christoph Heusgen, Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz**

**Heinlein:** Hat die Diplomatie noch eine Chance, oder steht der Nahe Osten tatsächlich am Rande des Abgrunds, wie es UN-Generalsekretär Guterres eindringlich formuliert?

**Heusgen:** Diplomatie hat immer eine Chance. Ja, wir haben diese Eskalationsspirale, aber man muss alle diplomatischen Möglichkeiten ausnutzen, so wie das gerade auch der Bundeskanzler in China macht, wie es die Amerikaner machen, die Länder in der Region. Es ist eine verhängnisvolle Spirale, in der wir sind. Sie haben es gerade erwähnt. Der Angriff Irans auf Israel, zum ersten Mal seit der Machtübernahme der Mullahs 1979 hat Iran Israel direkt angegriffen, und alle suchen jetzt, aus dieser Spirale einen Ausweg zu finden.

**Heinlein:** Der Iran wiederum hat jetzt aber klar kommuniziert, man wolle keine weitere Eskalation, es werde keine weiteren militärischen Schläge geben. Hängt es jetzt von Israel ab, ob die Eskalationsspirale, die Sie erwähnt haben, sich weiterdreht?

**Heusgen:** In dieser Situation ist es in der Tat jetzt Israel, was entscheiden muss, wie es weiter reagiert. Aber wir haben das grundsätzliche Problem: Wir haben in der Region einen Staat, den Staat Iran, der das Existenzrecht Israels verneint, und dieses Problem bleibt bestehen. In der unmittelbaren Situation geht es darum, eine weitere Eskalation zu verhindern, und da ist jetzt im Blickfeld das israelische Verhalten.

**Heinlein:** An Israel hat Außenministerin Baerbock unter anderem appelliert, bei einer möglichen Reaktion auf den iranischen Angriff das Völkerrecht einzuhalten. Wie groß ist Ihre Sorge, dass Israel, dass das Kriegskabinett diesen Appell bei Seite schiebt und dann doch mit aller Härte zuschlägt?

**Heusgen:** Herr Heinlein, das ist mit die größte Tragödie, die wir derzeit erleben, dass das Völkerrecht praktisch kaum noch beachtet wird. Wir kommen aus einer Phase oder wir wünschten uns ja gerade als Deutschland und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, dass die Stärke des Rechts das bestimmende Element ist. Aber man hat immer mehr das Gefühl, es geht jetzt nur noch um das Recht des Stärkeren, dass völkerrechtliche Aspekte keine Rolle spielen. Trotzdem: Es ist richtig, dass wir immer wieder daran erinnern, denn was soll ein anderes Ordnungsprinzip weltweit sein als die Charta der Vereinten Nationen, die allgemeine Erklärung der Menschenrechte und das Recht, was sich darauf aufbaut.

**Heinlein:** Hat denn Israel nach den Gesetzen des Völkerrechts, nach internationalem Recht, nach internationalen Standards grundsätzlich das Recht, militärisch auf den Raketen- und Drohnenangriff aus dem Iran zu antworten, sich zu verteidigen?

**Heusgen:** Natürlich. Es gibt immer das Selbstverteidigungsrecht. Das ist überhaupt keine Frage. Das war ja auch nach diesem brutalen Angriff des 7. Oktober das Recht Israels auf Selbstverteidigung. Es kommt dann immer auf die Proportionalität an, auf das Ausmaß der Reaktionen. Es gibt ein Selbstverteidigungsrecht, aber es gibt auch – und jetzt kommen wir wieder zu dem politischen Punkt vom Anfang unseres Gespräches – den Punkt, diese Eskalationsspirale nicht weiter zu drehen.

**Heinlein:** Hatte denn umgekehrt der Iran das Recht, auf den völkerrechtswidrigen Angriff auf die iranische Botschaft in Damaskus mit sechs Toten militärisch zu reagieren? Es ist ja noch nicht klar, ob Israel dafür verantwortlich ist, aber es gibt viele Indizien, die darauf hindeuten.

**Heusgen:** Es ist auf jeden Fall so, dass Iran für sich auch das Recht der Selbstverteidigung reklamiert. Es ist völkerrechtlich kompliziert. Ich will das jetzt nicht als jemand, der nicht im Dienst ist, genau beurteilen. Aber für sich hat Iran das Selbstverteidigungsrecht in Anspruch genommen, aber auch da gilt wiederum, wenn das so reklamiert werden kann, die Frage der Proportionalität, und dieser Angriff, flächendeckend, 300 Drohnen, Raketen und so weiter, war auf jeden Fall nicht gerechtfertigt vom Ausmaß her für israelisches vorheriges Verhalten. Da ist Iran auf jeden Fall über das hinausgegangen, was vertretbar und erklärbar ist, und hat ein gewisses Tabu auch durchbrochen. Wie gesagt: Seit 1979 ist das vom iranischen Regime nicht erfolgt.

**Heinlein:** Es klingt zunächst erst mal martialisch, 300 Raketen und Drohnen. Aber die Schäden durch diese Angriffe sind sehr, sehr gering. Wie groß ist denn die Wahrscheinlichkeit – darüber wird ja spekuliert -, dass der Iran diesen Angriff den Amerikanern, aber vielleicht sogar Israel selbst mitgeteilt hat? Er wollte Stärke zeigen, aber nicht eine Eskalation mit Israel, mit der Welt, mit den USA riskieren.

**Heusgen:** Genau, Sie sagen es, Herr Heinlein. Es ist so, dass nach diesem Angriff auf seine Vertretung der Iran sich unter Druck gesetzt gefühlt hat zu reagieren. Der Iran will bei seinen Terrororganisationen, die der Iran unterstützt, nicht als, ich sage es mal etwas lapidar, Weichei gelten, musste reagieren, hatte aber seinerzeit ganz offensichtlich überhaupt kein Interesse, jetzt von sich aus zu eskalieren, und hat deswegen sich Maßnahmen befließigt, die auf der einen Seite nach innen hin einen Ausdruck der Stärke übermittelt haben, aber nach außen keine Toten. Sie haben vorher gewarnt, alles ist abgefangen worden, so dass nach außen kein materieller größerer Schaden entstanden ist und vor allen Dingen niemand zu Tode gekommen ist. Aber trotzdem, auch wenn man sich die Bilder anschaut mit diesem ganzen Licht über dem Felsenturm und diese Bedrohung – man weiß ja vorher auch nicht als Israeli, da kommt was, wie schwer wird das und so. Das ist, glaube ich, von Iran so gewählt worden auf diese Art und Weise, aber trotzdem: die Gefahr der Eskalation besteht weiter.

**Heinlein:** Diese Ungewissheit, die Sie gerade beschrieben haben, ist jetzt auf der iranischen Seite. Niemand im Iran weiß, wie Israel zurückschlägt, wann und in welchem Umfang. Wie hoch ist nach Ihrem Eindruck derzeit der Druck aus Washington unter anderem, der auf Israel ausgeübt wird, nicht mit einem heftigen militärischen Schlag zu reagieren?

**Heusgen:** Der Druck ist sehr stark. Auch schon vorher beim Krieg gegen die Hamas ist der Druck der Amerikaner ja auch immer stärker geworden. Er ist jetzt so – Biden hat das auch öffentlich gesagt -, bei einer weiteren militärischen Aktion seien die USA nicht dabei. Aber wir sehen auch, dass wir in Israel eine Innenpolitik haben. Wir haben eine Regierung, unterschiedliche Kräfte, und wir sehen, seit Sonntag tagt das Kriegskabinetts immer wieder. Das lässt darauf schließen, dass innerhalb der Regierung es unterschiedliche Stimmen gibt: diejenigen, die auf Amerika hören und sagen, jetzt genug der Eskalation, und andere, die sagen, nein, das darf nicht unbeantwortet bleiben. Wir sind gerade Zeuge dieser Auseinandersetzungen innerhalb des israelischen Kriegskabinetts.

**Heinlein:** Wie hoch ist vor dem Hintergrund, den Sie gerade geschildert haben, die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Lage in den kommenden Tagen erst einmal wieder beruhigt, beide Seiten es bei Drohungen, bei verbalen Attacken belassen, aber nicht militärisch weiter eskalieren?

**Heusgen:** Ich hoffe sehr, dass das so passiert. Auf der anderen Seite: Der israelische Ministerpräsident hat ja auch gesagt, sie wollten reagieren. Jetzt ist es auf seiner Seite eine Frage eines gewissen Gesichtsverlusts, wie ist das innerhalb der Koalition, muss er irgendwas machen. Ich kann mir vorstellen, dass Netanjahu vielleicht auch überlegt, kann man irgendeinen Schritt machen, der auf der einen Seite seine Koalition beruhigt, auf der anderen Seite nicht als Eskalation interpretiert wird. Ich kann mir da nur wenig vorstellen. Daran sieht man ja auch, wie lange dieses Ringen dauert, und ich hoffe nur sehr darauf, dass jetzt langsam die Zeit vergeht und damit auch innerhalb der Koalition in Israel dieses Thema jetzt nicht mehr am obersten Ort Tagesordnung steht.

**Heinlein:** Sie hoffen es, Herr Heusgen. Sehen Sie irgendwelche Anzeichen der letzten Tage, dass sich die Lage im Nahen Osten auch mit Blick auf den Gazakrieg wieder beruhigt?

**Heusgen:** Sie haben es ja eben auch aus Israel berichtet, dass dort nach wie vor Vorbereitungen sind für die Eroberung oder die Bekämpfung der Hamas in Rafah. Man kann nur hoffen, dass diese Eskalation auf den verschiedenen Schauplätzen nachlässt, dass das Schicksal der Menschen in den Mittelpunkt rückt und dass man an politischen Lösungen arbeitet. Das ist das Wichtigste überhaupt.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*